

Kinder im Verkehr – zu Fuss

Vortrag: 3. November 2010, Fribourg



Pascal Regli, Fussverkehr Schweiz

- 1 Fussverkehr Schweiz
- 2 Kultur des Gehens
- 3 Wie viel zu Fuss?
- 4 Kind ↔ Verkehr
- 5 Bedeutung der gebauten Umwelt

«Fussverkehr Schweiz»

setzt sich als Verband für fussgängerfreundliche Siedlungsräume ein.



1 Fussverkehr Schweiz

Zufussgehen – natürlichste Art der Fortbewegung



Vincent van Gogh
"Erste Schritte
(nach Millet)"

2 Kultur des Gehens

krabbeln ...



erste Schritte ...



schon fast alleine ...



selbständig
unterwegs ...



2 Kultur des Gehens

Aufenthalt im Freien und Schulweg



früher



heute

2 Kultur des Gehens

Unterwegs sein hat sich für Kinder verändert

«Korridorsurfen» / «Inselhüpfen»:

- Unterwegs entlang von begrenzten Korridoren
- Aufsicht und Begleitung
- Bewegung - in Spielgruppen/Krippen etc.
 - auf öff. Spielplatz/im Sportverein



«Verhäuslichung»:

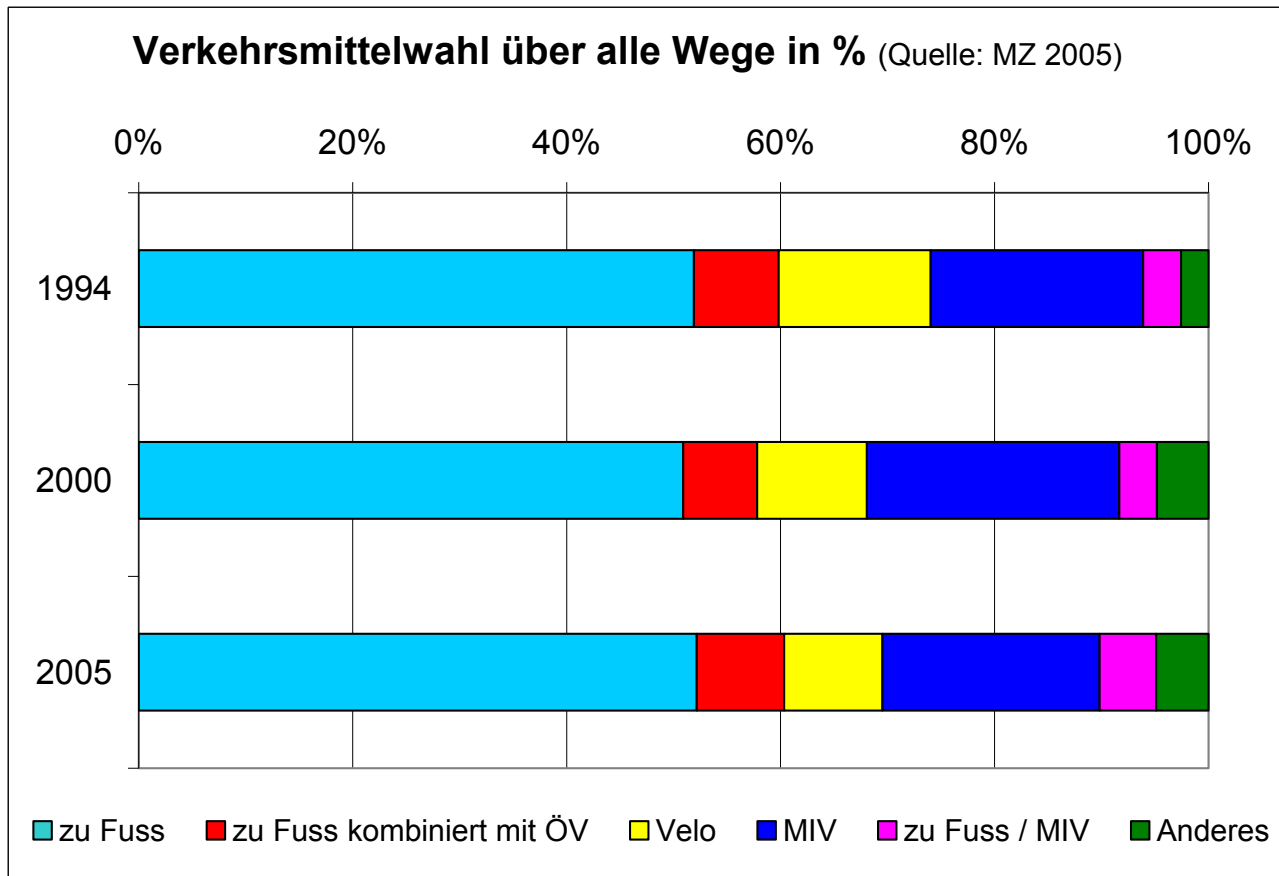
- grössere Wohnungen/mehr Wohnfläche
- eigenes Spielzimmer
- mehr Spielzeuge
- Medienkonsum
(Fernsehen, Spielkonsolen, PC)



2 Kultur des Gehens

Gesamtmobilität von Kindern (Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, MZ 2005)

- Zufussgehen nach wie vor dominierende Art der Mobilität
- Anteil Auto bereits bei Kindern markant



3 Wie viel zu Fuss?

Schulweg in Zahlen

(Primarschulkinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, MZ 2005)

Anzahl • 450 '000 Schulkinder

Schulwegdistanz • Ø 1,6 km
ca. 70% < als 1 km

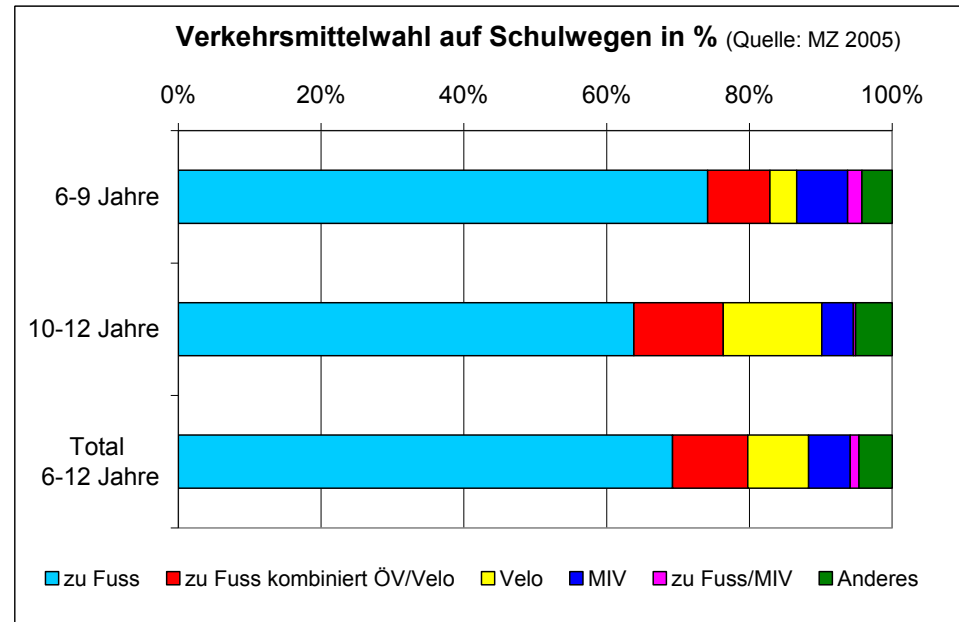
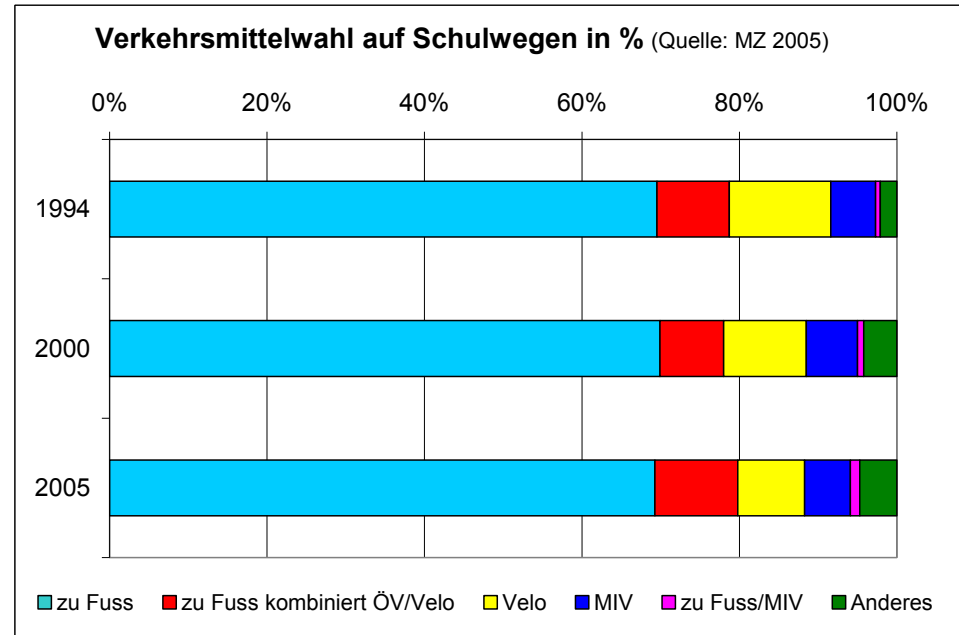
Schulwegdauer • Ø 11 Min.
2/3 < als 10 Min.

Zahl Schulwege • Ø 3,1 pro Tag
• sinkend wegen
Zusatzangeboten
Kinderbetreuung

Heimkehr Mittags • mehr als 50%

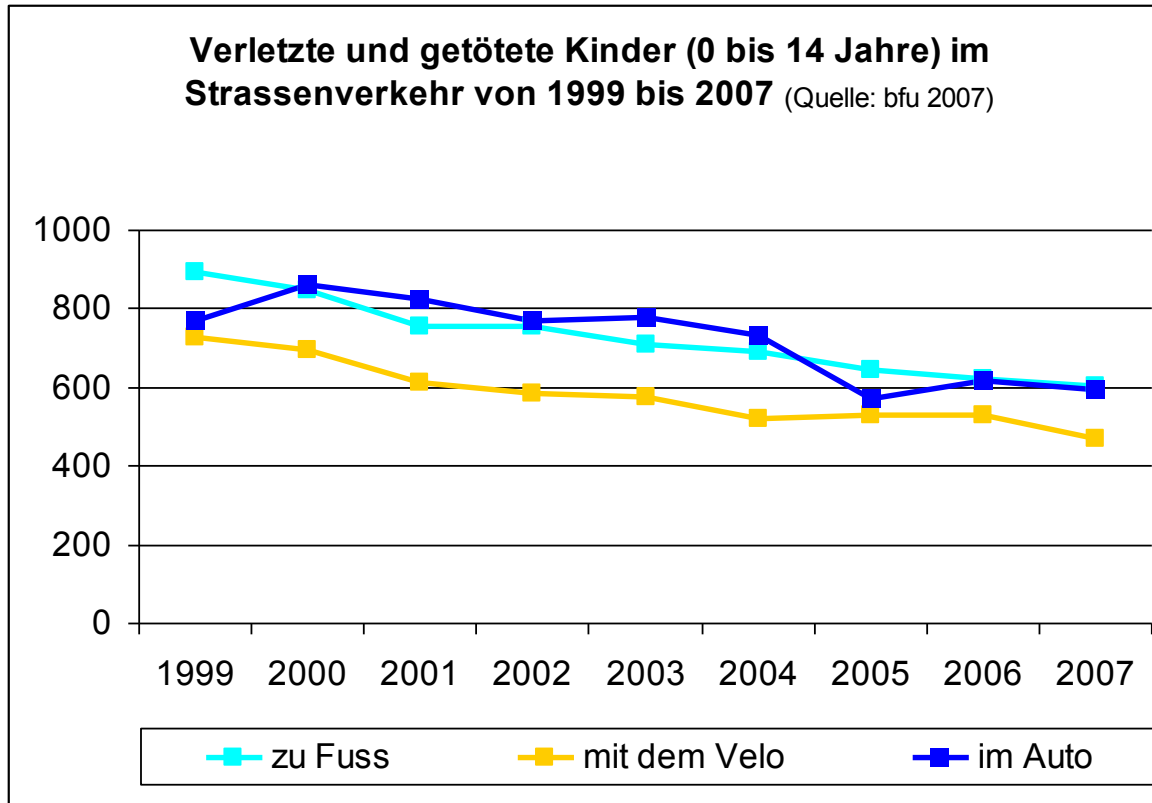
Verkehrsmittel • 69.2% zu Fuss
8.5% Velo
• Velo abnehmend
• 6-9-Jährige häufiger
mit Auto gebracht

3 Wieviel zu Fuss?



Verletzte und getötete Kinder (Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, bfu)

- Heute verunfallen gleich viele Kinder zu Fuss wie als Mitfahrende im Auto



- Schulwegsicherung sehr wichtig, aber Gesamtmobilität nicht vergessen:
(Unfälle im Kanton Zürich ca. 2/3 Freizeit, 1/3 Schulweg)

3 Wie viel zu Fuss?

2 Vorstellungen

«verkehrsgerechte Kinder»

Kinder können mit Training schon sehr früh sicheres Verhalten im Verkehr erlernen.

Gefahr:

- falsches Kinderverständnis
- Verkehrserziehung im Dienst des mot. Verkehrs

«nicht verkehrssichere Kinder»

Kinder können sich bis ca. 10 Jahre nicht verkehrssicher verhalten.

Gefahr:

- Abschottung vor Verkehr
- keine kindergerechte Entwicklung möglich

Wechselwirkung
Kind ↔ Verkehr beachten

«kindergerechterer Verkehr»

Verkehrswelt beeinflusst die Entwicklung der Kinder,
Kinderbedürfnisse sollten aber auch die Verkehrswelt beeinflussen

4 Kind ↔ Verkehr

Einfluss des Verkehrs auf Kinder

direkt:

- Gefährdung
- Lärm
- Luft etc.

indirekt:

- Behinderung pers. Entwicklung
- sozial
- motorisch
- Bewegung etc.



4 Kind ↔ Verkehr

Beispiel Gefährdung

- Strassen:
zusammenhängend
- Fussgängerflächen:
enge Korridore,
durch Fahrbahnen
unterbrochen

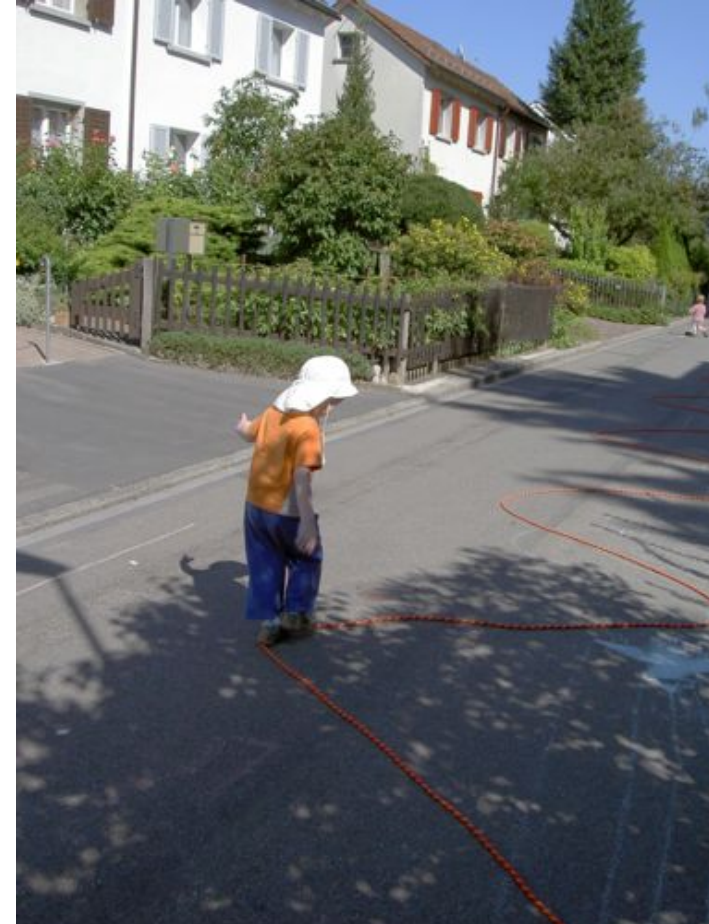
Legende Sicherheitslevel

- gut
- nicht sehr gut
- schlecht
- sehr schlecht
- Unfälle mit FussgängerInnen
- Unfälle mit Velos
- Geschwindigkeitsmessung

Beispiel: Einfluss auf Entwicklung (Quelle: Hüttenmoser)

- In der Stadt dürfen 1/4 der Kinder bis 5 Jahre Haus und Wohnung nicht allein verlassen. In Landgemeinden dürfen sogar 1/3 der Kinder Wohnung, Haus und eigenen Garten nicht unbegleitet verlassen.
- Kinder aus «schlechten» Wohnumfeldern ohne Möglichkeiten zum selbständigen Spiel im Freien werden von der Kindergärtnerin bezüglich der sozialen Fähigkeiten deutlich schlechter beurteilt.
- In «guten» Wohnumfeldern in der Stadt haben 5-Jährige Ø 9 Spielkameraden.
In «schlechter» Umgebung schrumpfen die Spielkameraden auf Ø 2-3 Kinder.
- Ist das Wohnumfeld gut, vermindert sich der Fernsehkonsum bis zum Sechsfachen.

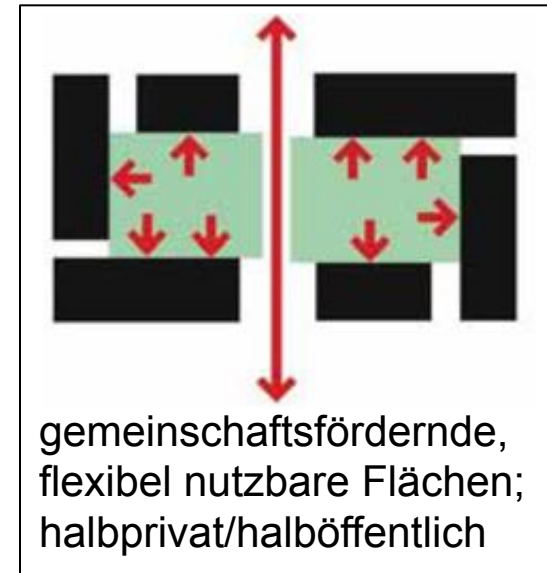
4 Kind ↔ Verkehr



Wohnumfelder aufwerten

→ Ziel: für jüngere Kinder unbegleitet beispielbar

- eigene Wohnung selbstständig verlassen, wieder zurückfinden
- Zugang zum siedlungseigenen Spielplatz gefahrlos
- Haustüren tagsüber nicht geschlossen / nicht zu schwer
- Treppenhäuser kinderfreundlich gestaltet
- Wohnung für Familien mit jüngeren Kindern nicht über dem 2. Stock



5 Bedeutung gebauter Umwelt

Strassenraum der Umgebung steht den Kindern zur Verfügung

→ Ziel: Quartierstrassen als Begegnungs- und Erlebnisräume für Kinder

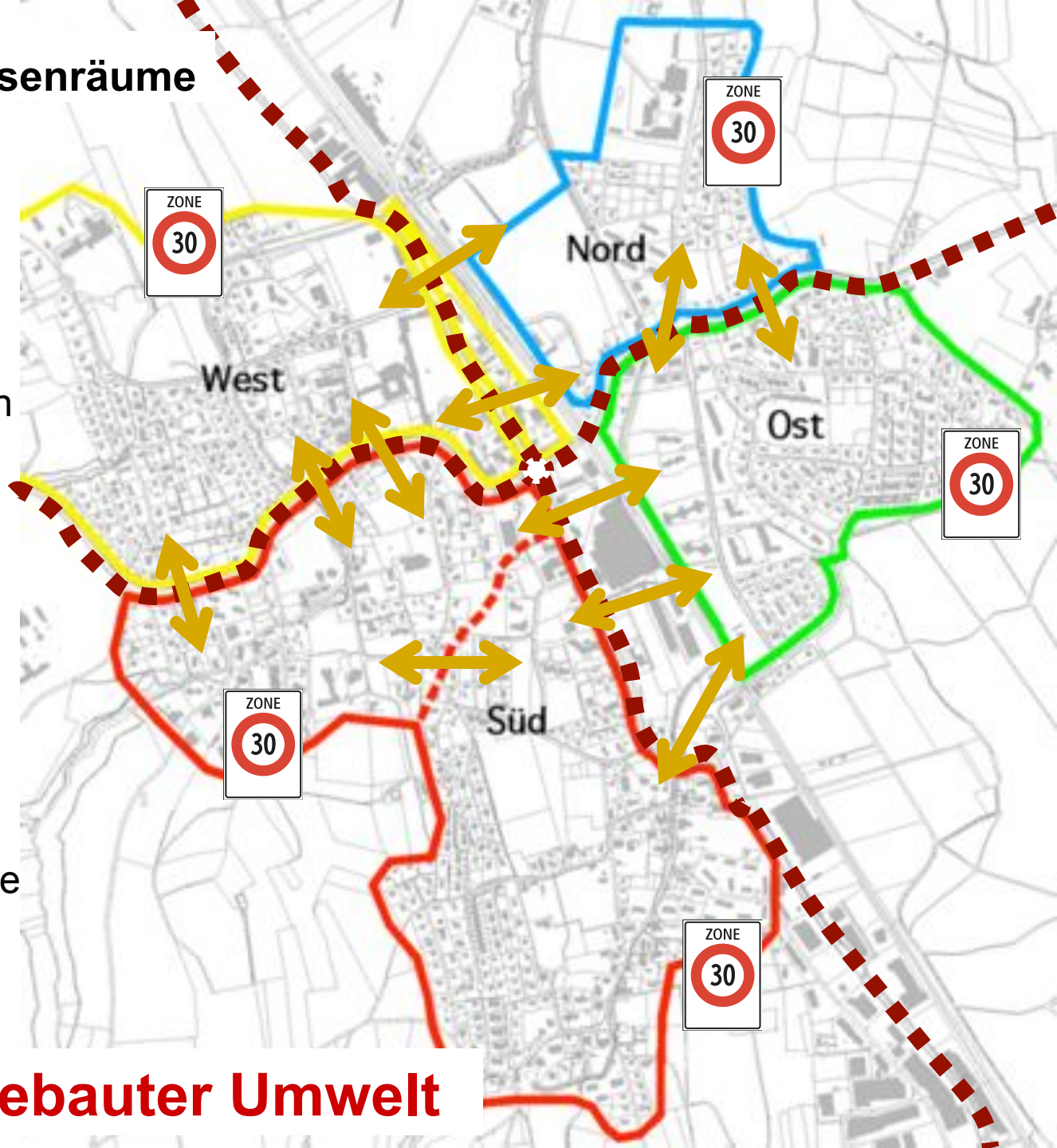
- gestaltete Koexistenzräume mit Verkehr, aber tiefen Geschwindigkeiten
- Begegnungszone als Referenzmodell
(Vortritt für Fussverkehr, Tempo 20, Parkverbot)



5 Bedeutung gebauter Umwelt

Vernetzung der Strassenräume

- Ziel: Strassenräume verbinden / Aktionsradius für Kinder erweitern
- Kinder können weiter entfernt wohnende Freund/innen aufsuchen
 - Netz von Begegnungszonen und Wegen zu den für die Kinder wichtigen Orten (Spielplätze, Quartierladen/-kiosk, Kindergarten, Schulhaus etc.)
 - Referenzmodell: flächenhaft verkehrsberuhigte Wohnquartiere mit Tempo-30-Zonen



5 Bedeutung gebauter Umwelt



6 Schluss



Danke für die
Aufmerksamkeit

Weitere Infos:

- Fussverkehr Schweiz (www.fussverkehr.ch)
- Forschungs- und Dokumentationsstelle
Kind und Umwelt(www.kindundumwelt.ch)